

# Netzwerken unterm Sonnensegel

## CoWorking-Container auf Wittinger Marktplatz eröffnet

VON HOLGER BODEN



Mit der CoWork-Kaffeetasse der Landfrauen: Ilsemarie Dralle, Petra Lührs, Rosemarie Camehl, Dagmar Voß, Hanna Meyer, Frauke Gerstenkorn und Jens Kramer (CoWorkLand) gestern bei der Eröffnung des Containers. Fotos: boden

Wittingen – Container? Nun ja. Was da seit Mittwochabend auf dem Wittinger Marktplatz steht, sieht eher wie eine Wohlfühl-Oase aus: Sitzgruppen, Sonnensegel, Strandkörbe, Bastmatten, eine überdachte Terrasse: Der CoWorking-Space, den die Kreislandfrauen in die Brauereistadt geholt haben, wirkt eher wie ein kleines Strandcafé, das über Nacht auf dem Wittinger Kopfsteinpflaster gelandet ist.

Aber so ist das ja auch gedacht: Nach urbanem Vorbild soll ein digitaler Arbeitsort in entspannter Atmosphäre angeboten werden – auch als Testlauf für die Frage, ob so etwas in einer ländlichen Kleinstadt wie Wittingen Zukunft haben könnte. Hauptzielgruppe: Frauen, die vielleicht eine Alternative zum Homeoffice suchen.

Die ersten beiden, die das gestern zur Eröffnung gleich ausprobierten, waren Annika Kröger aus Schönewörde und Frauke Gerstenkorn aus Hohenböddenstedt bei Diesdorf. Kröger, die im Personalbereich eines Ingenieurdienstleisters arbeitet, hatte sich mit ihrem Laptop in einer Sitzecke des Containers eingerichtet: „Ich hatte ohnehin einen Termin in

Wittingen und habe das gleich verbunden“, sagt sie über ihre Motivation, das CoWork-Angebot einmal zu testen. Gerstenkorn, die normalerweise für die Landwirtschaftskammer in Uelzen arbeitet, derzeit aber meist im Homeoffice ist, wollte ebenfalls einmal probeweise in dem Container arbeiten: „Sonst habe ich etwa 45 Kilometer bis zur Arbeit, hierher sind es nur 14. Solch ein Angebot spart Fahrzeit.“

Das ist denn auch eins der Argumente für solch eine Einrichtung auf dem Land: kurze Wege. Frauen sollen dadurch Beruf und Familie besser vereinbaren können. Und gegenüber dem Homeoffice soll CoWorking („zusammen arbeiten“) Kontakte, kreativen Austausch und den Aufbau neuer persönlicher Netzwerke ermöglichen.

### Mit Kaffee im Strandkorb

Die Nutzung des geförderten Projekts ist kostenlos, bis zum 9. Mai können Plätze gebucht werden. Den Laptop bringt man mit, ein Drucker steht im Container. Teeküche und Kaffeemaschine verschönern die Pausen oder auch das Arbeiten im Strandkorb. Betreut wird die Einrichtung täglich von Jens Kramer. Der Kieler arbeitet für die Genossenschaft CoWorkLand, die den Container aufgebaut hat.

Angesichts der Pandemie-Bedingungen werden stets nur zwei Plätze im Innenbereich vergeben. Wer dort arbeiten will, soll vorher einen Corona-Schnelltest machen. Für alle, denen es nicht zu kalt ist, stehen draußen zwei weitere Plätze zur Verfügung. Arbeitsflächen werden vor der nächsten Nutzung desinfiziert. Eine eigene Toilette hat der Container nicht, stattdessen steht das WC in der Kirche zur Verfügung.

### Attraktiver Standortfaktor

Die Vorsitzende der Kreislandfrauen, Ilsemarie Dralle, ist überzeugt, dass der Nordkreis durch einen CoWorking-Space für Berufspendlerinnen attraktiver wird. Dieses Angebot jetzt machen zu können, sei ein Erfolg. Hanna Meyer sieht auch Nutzungspotenzial für Studentinnen, die vielleicht eine kreativere Atmosphäre als im Homeoffice suchen. Und Petra Lührs meint: „Es ist auch schon ein Erfolg, wenn junge Frauen in solchen Zeiten hier entspannter arbeiten können.“

Ein Platz kann unter [www.coworkland.de](http://www.coworkland.de) gebucht werden. Die Landfrauen, die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, der Wittinger EinLaden und die Stadt Wittingen bieten ein buntes Begleitprogramm an.